

ZAHLUNGSUNFÄHIG

PECH ODER DUMMHEIT



Johanna Sameit
Sachbuch

Inhaltsverzeichnis

[Einführung](#)
[Der Professor](#)
[Die Baufirma](#)
[Zahlungsmoral](#)
[Verwaltungsaufgaben](#)
[Zeitplanung](#)
[Mögliche Lösungen](#)
[Zahlungsunfähigkeit](#)
[Eigene Schwächen](#)
[Betroffenen](#)
[Privatinsolvenzen](#)
[Zusammenfassung](#)
[Die Autorin](#)

„Fordere viel von dir selbst und
erwarte weniger von anderen!
So wird dir Ärger erspart bleiben.“
(Konfuzius / VII,117)

Einfache Worte. Eigentlich selbstverständlich von sich selbst viel zu verlangen. Aber wie sieht es in der Praxis aus, bei den täglichen Aufgaben und Anforderungen in allen Lebensbereichen?

Wir verlassen uns immer wieder auf andere Menschen und glauben in einer seltsam naiven Art und Weise, dass eine andere Person ohne egoistische Hintergedanken meine ureigenen Aufgaben für mich verwalten, organisieren und erledigen kann.

Wir werden all zu oft Opfer unserer eigenen Erwartungen und Vorstellungen.

Kein Mensch ist, wie und was ich bin oder du bist, denn jeder Mensch hat seine eigene ganz spezielle Lebensstruktur, seine eigenen Vorstellungen, Empfindungen und Gefühle.

Diese von Natur aus vollkommen unterschiedlichen Lebewesen „*Mensch*“ müssen in der Gesellschaft, in großen und kleinen Organisationen miteinander zurechtkommen - leben, lieben und leiden.

Risiken in der Zusammenarbeit und im Zusammenleben gibt es aber immer, denn Menschen - auch Freunde, Geschäftspartner und Mitarbeiter - haben sogenannte *Basisannahmen und Einstellungen* über sich, der Umwelt und über andere Menschen. Manche rechnen von vornherein damit, dass etwas schief geht und sind lieber vorsichtig und risikoscheu. Andere sind dann besonders motiviert, wenn sie Neuland betreten und Unbekanntes entdecken. Sie drängen die Risiken in den Hintergrund.

Wer es geschafft hat, mehr oder weniger kampflos durch die Kinder- und Jugendjahre hindurchzugleiten, möchte nach einer entsprechenden Ausbildung auch etwas bewirken und gelten, tätig sein und reich werden. Von Geburt an reich ist nur eine Minderheit und nicht alle werden es ohne eigene Arbeit auch bleiben.

Es soll hier auch nicht über arm oder reich geredet werden.

Ich möchte vielmehr ergründen, warum motivierte Menschen mit hoher Fachkompetenz und guten Beziehungen in der Gesellschaft, eines Tages doch scheitern und einfach pleite sind. Warum sind manche Personen oder Firmen erfolgreich, während andere mit der gleichen Voraussetzung, gutes Startkapital und am Markt nachgefragte Produkte, scheitern?

Was ist es, das alle guten Vorsätze und Planungen, die nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und auch praktisch umgesetzt werden, immer wieder zum Scheitern bringt?

Eine klare Antwort ist sicher nicht möglich, aber einige Beispiele aus dem Leben, beruflich und privat, sollen zum Nachdenken anregen.

Der Professor

ist eine Kapazität auf seinem Fachgebiet. Er ist eine angesehene Persönlichkeit, weltgewandt und lehrt an Universitäten im In- und Ausland.

Die Organisation und Verwaltung seiner privaten und beruflichen Belange wurden stets von gut bezahlten Managern und Sekretärinnen durchgeführt.

Mit Terminplanungen für Vorlesungen, Reisen, Unterkunft, Verpflegung etc. musste er sich nicht beschäftigen. Auch seine finanziellen Angelegenheiten wurden von den Menschen in seiner Umgebung geregelt. Geld genug war immer vorhanden.

Doch auch das Wissen eines Professors ist eines Tages nicht mehr interessant. Es ist nur eine Ware, die nicht mehr nachgefragt wird.

Die Vorlesungen werden weniger und eines Tages vollständig beendet. Manager und Sekretärinnen sind schnell fort. Auf sich allein gestellt kehrt der Professor in seine Heimatstadt zurück.

Ohne Nachschub schrumpft sein Vermögen langsam aber sicher zusammen. Das Geld ist bald aufgebraucht und ausreichende Vorsorge in Form von Versicherungen oder Kapitalanlagen wurde nicht gemacht.

Nach eigener Aussage hatte er sich nie um sein Geld gekümmert. Er konnte sich nicht selbst organisieren und sein Leben unter Kontrolle halten.

Da er ein umgänglicher und angenehmer Mensch war, konnte er sich zunächst von Freunden und Bekannten Geld leihen. Es kam aber nie etwas zurück, so dass diese Quellen auch nach und nach versiegten.

Er schämte sich für seine eigene Lage und zog sich immer mehr zurück. Das bittere Ende ist die Unterkunft in einem Heim für Obdachlose.

(Ovid/-43 bis 18)

Denn solange du glücklich,
wirst viele Freunde du zählen;
Wenn sich dein Himmel bewölkt,
findest du dich ganz allein.

Die Baufirma,

tätig im Straßen- und Tiefbau, hat gefüllte Auftragsbücher, einen modernen Maschinenpark und qualifizierte Mitarbeiter. Es besteht also kein Grund, sich Sorgen für die Zukunft zu machen.

Die Geschäftsführer sind eng befreundet mit den Bürgermeistern aus den benachbarten Gemeinden.

Neue Großaufträge sind so gesichert.

Auch mit dem Vorstand der Hausbank besteht eine freundschaftliche Beziehung. Aufgrund der gesicherten Aufträge von den Kommunen bekommt die Firma günstige Kredite für die Anschaffung moderner Baumaschinen.

Trotzdem ist diese Firma nur ein paar Jahre nach der Gründung zahlungsunfähig und muss Insolvenz anmelden. Warum?

Selbstüberschätzung, Größenwahn und Lobbyismus von ehemaligen Parteigenossen haben verhindert, eine gut organisierte Verwaltung mit funktionierendem Rechnungs- und Mahnwesen aufzubauen.

Das Geld für die ausgeführten Arbeiten hätte hauptsächlich von den Kommunen kommen müssen, doch mit alten Freunden sitzt man gerne bei Bier und Wein zusammen, schickt ihnen aber keine Zahlungserinnerungen und Mahnungen.

Was geschieht in den Köpfen dieser Geschäftsführer, wenn sie mit einer aalglatten Skrupellosigkeit monatelang keine Löhne zahlen, Sozialversicherungsbeiträge nicht abführen und auch den Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten nicht nachkommen, aber nach außen hin noch strahlen und glänzen wollen?

Wahrscheinlich sind es menschliche Wesen ohne Sachverstand, getrieben von Größenwahn, ohne Bezug zur Realität. Es fehlt ihnen die Fähigkeit, folgerichtig zu denken und aufgrund der gegebenen Tatsachen die richtigen